



Fächerübergreifende und digitale Kompetenzen für die Qualitätsentwicklung der Lehre erfassen

Pilotierung eines Erhebungsinstrumentes

Berlin, 10. Dezember 2019

Stabsstelle Qualitätsmanagement der Humboldt-Universität zu Berlin

Dr. René Krempkow (rene.krempkow@hu-berlin.de)

Agenda

1. Ausgangspunkt und Ziel
2. Konzeptualisierung
3. Operationalisierung und Pilotierung
4. Erste Ergebnisse
5. Ausblick

1. Ausgangspunkt und Ziel

1. In QM-Instrumenten fehlen bislang oft Kompetenzen aus der Perspektive der Studierenden (auch im Sinne des EQR und DQRH sowie des EU-Frameworks für Digitale Kompetenzen), dagegen sind (Selbst-)Einschätzungen von Kompetenzen bei Absolventenbefragungen seit langem im Einsatz. Zugleich ist für Modulbeschreibungen bzw. Studiengänge die Beschreibung bzw. Förderung von Kompetenzen zentral. Insofern ist deren Erfassung ein spezifisches QM-Thema, auch um Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen.
2. Frage war: Inwieweit ist es (derzeit) in Deutschland möglich, zu erfassen, in welchem Ausmaß solche Kompetenzen im Studium gefördert werden? (im Wissen, dass es derzeit noch wenig Angebote speziell zu digitalen Kompetenzen gibt, weshalb es um Erfassung des Ist-Zustand geht, v.a. für Prä-Post-Vergleiche).

=> Ziel: Versuch, digitale und generische Kompetenzen bei Studierenden zu erfassen (im Sinne sogen. Digital Literacy) und Vorlegen erster Ergebnisse einer Pilot-Studie an der HU Berlin

2. Konzeptualisierung (I)

- Aktionsrat Bildung (2018) fordert zu Digitalisierung & Hochschulbildung „**digitale Souveränität**“; das bedeute, „dass man mit digitalen Medien unter vollständiger eigener Kontrolle umgehen kann“, als „wesentliche **Voraussetzung gesellschaftlicher Teilhabe**“; Future-Skills-Papier des Stifterverbandes (2018) differenziert **nichtdigitale & digit. (Schlüssel-) Kompetenzen**, & grenzt diese zu digit. Spezialisten-Kompetenzen ab
 - digitale & fächerübergreifende Kompetenzen sind keine überschneidungsfreien Konzepte („Problemlösung“!); HRG fordert, dass Studierende „zu **verantwortlichem Handeln** in einem freiheitlichen, demokratischen und sozialen Rechtsstaat befähigt“ werden (§7) +EQR/DQRH/Akkredit.; daher besser **gemeinsam zu erheben/ zu analysieren**
- => **These**: digitale Kompetenzen nicht als technologische Kompetenzen verstehen, sondern stärker (als z.T. bisher) i.S.v. Digitaler *Bildung* – insbes. **Einbezug auch gesellschaftlicher, ethischer bzw. sozialer Aspekte als zentrale Aspekte, dann „Beginn einer wunderbaren Freundschaft“ möglich**

2. Konzeptualisierung (II)

- **1. Schritt:** verfügbare Literatur zum Thema ausgewertet
- **2. Schritt:** geeignete Modelle/ Konzepte ausgewählt, unter Benennung ggf. bestehender Limitationen des gegenwärtigen Standes;
- **Ergebnis:** zur Erfassung *fächerübergreifender* Kompetenzen in Anlehnung an EQR und DQRH seit längerem eingesetzte und zwischenzeitlich mehrfach weiterentwickelte Erhebungsinstrumente (auch in bundesweiten Befragungen an HS, z.B. Plasa u.a. 2019), aber nach heutigem Kenntnisstand **Erfassung digit. Kompetenzen an deutschen Hochschulen nicht i. regulären Einsatz;**
- konzeptionelle Vorarbeit zu *digitalen* Kompetenzen: EU-Qualifikationsrahmen Digitale Kompetenzen (DigKomp), umfasst insgesamt fünf Dimensionen: Datenverarbeitung und -bewertung, Kommunikation und Zusammenarbeit, Erstellen von Inhalten, Sicherheit, Problemlösung; => **Dimensionen nutzbar, waren bislang nicht als Fragen-Items operationalisiert, erfolgte daher durch Stabsstelle QM der HU.**

3. Operationalisierung & Pilotierung digit. Kompetenzen

- Operationalisierung zu digitalen Kompetenzen in Form der konkreten **Frageformulierungen für Piloten erfolgte in Anlehnung an DigKomp2.1** (EU 2017, bislang nur englisch) und auf Basis von Digkomp (EU 2015, auch deutsch); zusätzlich bei einigen zentralen Einschätzungsfragen (in Digkomp nicht vorgesehene) **Fragen zur Erfassung von Wissensbeständen** (z.B. zu Kriterien, mit denen die Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit von Informationen aus dem Internet erklärt wird);
- Erhebungsinstrument wurde im Sommersemester 2019 an der HU pilotiert, um:
 - exemplarisch in mehreren Fakultäten in ausgewählten Lehrveranstaltungen adäquat erfassbare Kompetenzen und den technischen Prozess für das Verfahren zur Erhebung, Auswertung und Rückmeldung zu testen;
 - darüber hinaus auf der Grundlage der hierbei gemachten Erfahrungen eine Aufwandsschätzung sowohl für einen breiteren Einsatz als auch für Weiterentwicklungen zu erarbeiten;
- nachfolgend erste Ergebnisse für ausgewählte Lehrveranstaltungen (n= 47, natürlich noch nicht generalisierbar, aber für Pilotierung ausreichend):

4. Erste Ergebnisse für digitale Kompetenzen (I)

1 2 3 4 5



4. Erste Ergebnisse für digitale Kompetenzen (II)

Frage(n) zu Wissensbeständen, hier Antworten aus LV1 zu: „Ich kann mittels bestimmter Kriterien die Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit von Informationen aus dem Internet erklären.“ „Bitte nennen Sie nachfolgend einige Kriterien:“ [Freitext, 500 Zeichen]:

- "Image der Quelle, präzise Quellenangabe, Informationen mit Gegenquelle überprüfen; bias?"
- "Quellen und Referenzen, beidseitiges Argumentieren von Schlussfolgerungen aus Daten. Kritisches Hinterfragen"
- „Herausgeber, Peer-Reviewed, Zitationen, Aktualität“
- "Suchmaschine wie z.B. Scholar bietet immer glaubwürdige Quellen, Aufbau/Struktur/Architektur der Website"
- "trustratingwebsites, verschlüsselung des Protokolls (https://), Sitz der website"
- „Genannte Quellen prüfen. Seriösität der Informationen“
- "Informationen kritisch betrachten, Glaubwürdigkeit durch mehrere Quellen, Experten hinterfragen (Backgroundcheck), d. akademische Belege bestätigen"
- „Quellen/Urheber, Übereinstimmung verschiedener Quellen, Argumente für die entsprechende Behauptung“

5. Ausblick

- bis Ende 2019 Implementierung des Verfahrens inkl. Auswertung im Rahmen der Pilotierung getestet
- ergänzende Erhebung im Wintersemester 2019/20 zur Erweiterung der Datenbasis
- danach mit Lehrenden u. Studiendekanaten Gespräche zum Design weiterer Erhebungen und z. Nutzung geplant, auch für Studiengänge (inkl. Prä-Post-Vergleich)
- sowie anhand der Daten möglich, soll aus den beiden ausgewählten Modellen zu fächerübergreifenden und digitalen Kompetenzen, die derzeit in einzelnen Dimensionen noch nicht überschneidungsfrei sind, ggf. eine Synthese erarbeitet werden, die das Erhebungsinstrument ohne inhaltliche Abstriche verkürzt und mögl. trennscharf macht (z.B. „Problemlösung“)
- dies könnte den Raum schaffen für wünschenswerte Weiterentwicklungen, so z.B. noch größeres Gewicht auf ethische Aspekte mittels neuentwickelter Items

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Fragen/Anregungen gern an:

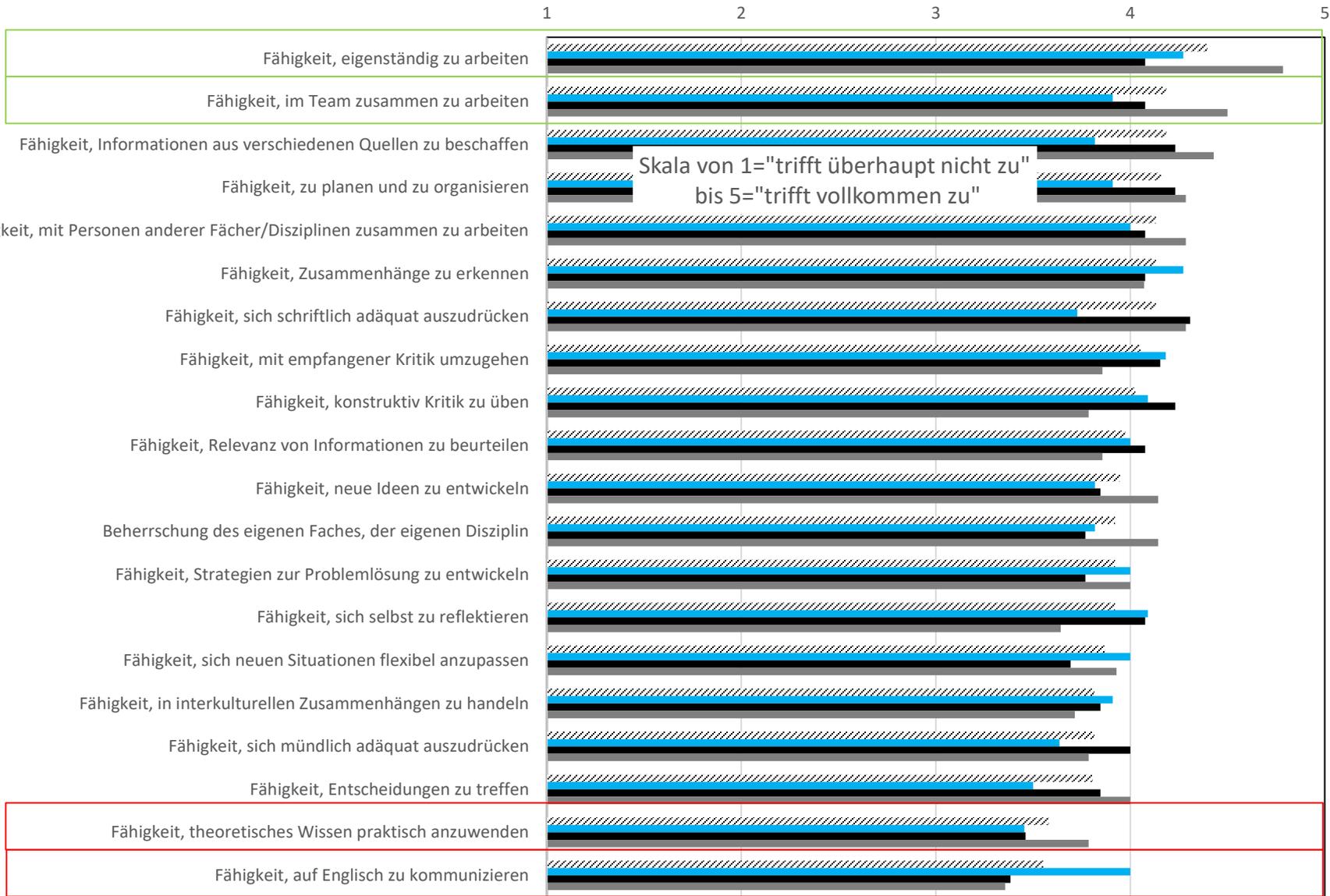
Stabsstelle Qualitätsmanagement der Humboldt-Universität zu Berlin

Dr. René Krempkow (rene.krempkow@hu-berlin.de)

4. Erste Ergebnisse für generische Kompetenzen

Höchste
Selbst-
einschätz-
ung

fr_140646



▨ Insgesamt

■ LV1 (Mathematisch-Naturwiss. Fak.)

■ LV2 (Sprach- und literaturwiss. Fak.)

■ LV3 (Kultur-, Sozial- u. Bildungswiss.Fak.)

Niedrigste
Selbst-
einschätz-
ung

4. Erste Ergebnisse für digitale Kompetenzen (I)



Reserve, ggf. für Diskussion: Hintergrund

Hintergrund:

- immer wieder Klagen über mangelnde Kompetenzen von Studierenden; z.B. Peter-André Alt (Juni ´19): „*in Sachen **Textverständnis und Schreibfähigkeiten** gebe es kritische Rückmeldungen aus den Hochschulen*“, längere Texte zu lesen und zu schreiben falle den Studierenden schwerer, es gebe „*offenbar eine erhebliche Verschlechterung innerhalb der vergangenen fünf Jahre*“;
- manche, z.B. Manfred Spitzer, sehen Lese- und Aufmerksamkeitsstörungen auch in **Zusammenhang mit** einer durch zunehmende **Digitalisierung des Alltags** beförderten „Digitalen Demenz“, **die kognitive und soziale Kompetenzen zunehmend beeinträchtigt**;
- zugleich nennen über 85% aller Hochschulen die **Vermittlung von Kompetenzen für eine digitale Welt als wichtigen Teil ihres Digitalisierungskonzeptes**, digitale Qualifikationen der eigenen Hochschulangehörigen werden jedoch sehr unterschiedlich wahrgenommen (vgl. Gilch u.a. 2019);

Reserve: zu DQRH (KMK/HRK/BMBF 2017)

Leitlinien

Bei der Überarbeitung des Qualifikationsrahmens für Deutsche Hochschulabschlüsse vom 21.04.2005 (HQR) wurde auf folgende Leitlinien besonders Wert gelegt:

- Der HQR beschreibt als **generische Kompetenzentwicklung** die **Fähigkeit zu reflexivem/ innovativem Handeln**. Als domänenspezifische Kompetenzentwicklung wird die Befähigung zur Wissensgenerierung/Innovation mit wissenschaftlichen Methoden aufgefasst. Letztere findet in fachspezifischen Kontexten disziplinar oder ggf. interdisziplinär organisiert statt. Im Weiteren wird deshalb **zwischen reflexiver Wissensanwendung** (unter Berücksichtigung wissenschaftlicher Erkenntnisse) **und kritischer Wissensgenerierung** (mit wissenschaftlichen Methoden) **unterschieden**: Nutzung/Transfer und wissenschaftliche Innovation. Für die umfassende Entwicklung dieser Kompetenzen werden **Fremdsprachenkenntnisse vorausgesetzt**.
- (...)
- Der HQR bindet den Erwerb und die Weiterentwicklung von Kompetenzen an „forschendes Lernen“, das hier als **wissenschaftlich, forschungsmethodisch, disziplinar und weitgehend selbstgesteuert** verstanden wird.
- (...)

Reserve: Übersicht zu Lizenzen und Copyrights

Infografik: Welche CC-Lizenz ist die richtige für mich?

